

Emmetten hat eine neue Kirche

Autor(en): **K.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **75 (1934)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1008103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Emmetten hat eine neue Kirche.

Sie hätten es vor 10 Jahren, auch vor fünf Jahren noch nicht geglaubt. Eine neue Kirche? Wo die alte noch steht, und immer dagewesen ist! Aber der Pfarrer war wohl so ein Spring-in-die-Luft, der wußte, wie baufällig das alte Gotteshaus, wie eng der Platz, der auch wußte, wie gebefreudig die Menschen immer noch sind und wie gnädig die kleine heilige Theresia von Lisieux waltet, die er angestellt als treue Magd und Sachwalterin des Neubaus.

sinkt das alte Kirchlein St. Jakobs in Staub. Neue Grundsteine wärmen sich in der Junisonne, der erste Schnee fällt auf ein längst vollendetes Dach. Den 9. Juli 1933 zieht die Pfarrei mit Kreuz und Fahne hinauf, Loblieder singend, Dank und Bitte auf den Lippen: dies wetterfeste, schmucke, heimelige Gotteshaus soll der Gemeinde für und für Leuchtturm und Kraftquelle sein. — Bischof Laurentius Matthias freute sich, dem Bergvolk von Emmetten und seinem einstigen Mitsstudenten,



Aber sie alle, die Emmetter und die andern Unterwaldner, dachten: das will noch Jahrzehnte, bis die Kirche steht.

Aber schließlich, warum rollen heute die Fahrzeuge schneller, bauen die Bauleute rascher, wozu sind die Leute im Zahlen williger und im Beten rücker — wenn man dann eine Kirche trotz alledem so lange planen und so langsam bauen sollte wie vor hundert Jahren?

Januar 32 läßt der Pfarrer die Kirchenräte einen Blick in den Sack der gesammelten Gelder tun. Im April stechen die Spaten ein, im Mai

Pfarrer Gabriel, diese Kirche einzuweihen. — Neben St. Jakob, den ehrwürdigen alten Schutzpatron, ist die liebenswürdige Französin Theresia getreten. Der Himmel bereichert sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mit heiligen Menschenjelen, und sie, die unsere Zeiten erlebt haben, werden von den heutigen Menschen mit glühendem Zutrauen bestürmt. Das Altarbild von Professor Cattani sagt eigentlich alles: am Kreuz die ewige Liebe, zu Füßen der todverachtende Apostel und die betende Caritasseele.

R. B.